

Predigt (Mt 25,1-13):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 25. Kapitel des Matthäusevangeliums:

1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. 2 Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. 4 Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! 7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. 9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. 10 Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. 11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! 12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. 13 Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Liebe Gemeinde,

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ - ein alter Klassiker, den wir immer am Ende des Jahres singen. Ein Lied, das, wenn man genauer hinhört, Bezug auf unsere Bibeltex te nimmt: Auf die Offenbarung 21 und auf Matthäus 25, das Gleichnis der klugen und dummen Jungfrauen.

Um Wachsamkeit geht es hier vor allem! Jesus sagt es zum Schluss ganz deutlich: Darum wachet!

Da stellt sich mir die Frage: Auf was soll ich denn wachsam sein? Auf das Kommen des Herrn in ferner Zukunft? Ja, sicherlich, das stimmt. Ich sehe da aber noch einen ganz anderen wichtigen Aspekt. Dazu später mehr.

Das Thema Wachsamkeit ist ja ganz aktuell.

Spätestens seit den furchtbaren Attentaten in Paris sind wir wach!

Ich spüre es deutlich auch in meinem Land:

Das Fußballspiel Deutschland gegen die Niederlande wurde abgesagt, weil nicht gesichert werden konnte, dass Menschenmassen ausreichend vor einer Anschlaggefahr geschützt sind.

Fußballspiele in der Bundesliga werden wegen ausgiebiger Kontrollen später angepiffen.

Und mal ganz ehrlich: Haben Sie jetzt Lust, auf Massenveranstaltungen zu gehen?

Mal schauen, wie sich das auf das Geschäft der kommenden Weihnachtsmärkte auswirkt.

Ich vermute, so geht's nicht nur mir. Da sind wir unsanft wachgerüttelt worden. Und vielleicht vermischen sich da auch Wachsamkeit und Ängste. Vielleicht auch berechnete Ängste: Wie kriegt man das in den Griff? Was kann man dagegen machen? Wo liegen die Lösungen? Es sind unsichere Zeiten. Es ist daher gut, dass man in Europa versucht, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und anfängt in vielen verschiedenen Bereichen gleichzeitig zu arbeiten: Sei es die Terrorgefahr in unseren westlichen Ländern, seien es die vielen notleidenden Menschen, die vor Kriegen und Terror im Nahen Osten zu uns verständlicherweise flüchten, und letztendlich Stabilisierung der Verhältnisse vor Ort und das gemeinsame Vorgehen gegen IS.

Ja, da ist Wachsamkeit und gemeinsames Handeln gefragt!

Soweit zur aktuellen Wachsamkeit.

Es ist aber hier noch eine andere Wachsamkeit im Blick, von der Jesus hier spricht:

Wachsam sein für Gott selbst!

Darauf zielt das Ganze ab.

Es geht um Gott, um Jesus, wenn er zukünftig wiederkommt. Das legt unser Bibeltext nahe, ohne Frage. Und auch das Wort Himmelreich.

Es geht um die himmlische Hoffnung, eine Ewigkeit bei Gott, die auf uns wartet. Das ist auch unser Trost, unsere Hoffnung angesichts aller Verstorbener, derer wir heute gedenken. Die Hoffnung auf ein Leben bei Gott nach dem Tod. Das stimmt. Das ist wahr!

Aber ist damit alles auf das Jenseits verlegt, auf eine Zukunft für später?

Das sehe ich anders: Der Schwerpunkt des Gleichnisses liegt nicht darauf unbedingt, sondern auf dem, was die Jungfrauen hier und jetzt tun wie sie sich verhalten. Die rechnen da mehr oder weniger mit dem Bräutigam, mit Gott selbst. Der ist nämlich der Bräutigam. Und eine wichtige Rolle spielt dabei das Öl in ihren Lampen.

Ich übertrage das mal auf mich selbst, wie ich das verstehe.

Ja, das ist so eine Sache mit Gott, wie der in meinem Leben vorkommt. Und überhaupt was ist denn das Öl in den Lampen?

Ich stelle mal eine ganz wagemutige Interpretation für das Öl auf. Das Öl ist die geistliche Quelle, von der ich lebe, die ich brauche. Ja, und wenn ich mich darum nicht kümmere, das vernachlässige, dann ist nicht viel mit Gott. Dann kommt er in meinem Leben wenig vor. Dann verkümmert das ganze Geistliche in meinem Leben.

Und ich gehe davon aus: Darin steckt das Problem, was Jesus hier anzeigt. Damals wie heute.

Und Jesus will mich darauf aufmerksam machen! Ja, er will mir sagen: Bleib dafür wach und achtsam! Das ist bei dir selbst Wachsamkeit und Achtsamkeit gefragt!

Manchmal merkt man es ja nicht so richtig, dass der Glaube einem so langsam flöten geht, man geistlich verkümmert, irgendwie noch ein paar fromme altverstaubte Phrasen von sich gibt. Aber das war's. Da fehlt das erfrischende Leben, das innerliche Geistliche, was Gott mir doch schenken will und was mich aufblühen, entfalten lässt!

Genau für das alles steht für mich das Öl in den Lampen.

Und ich gehe davon aus: Genau da will Gott mich, ja jeden von uns wachrütteln! Da sagt Gott zu mir: Sei da wachsam! Gib da auf mich, was ich dir Gutes tun kann, acht! Sei dafür offen! Lass dir deine fast erloschenen Lampen mal komplett neu auffüllen, total nachtanken!

Wie kann das konkret in meinem Leben aussehen?

Es kann so aussehen, dass man auch mal an sich selbst denkt.

Das höre ich nämlich vor allem raus, dass Gott zu mir sagt: Hab acht auf dich selbst! Tu dir mal was Gutes! Geistlich und menschlich gesehen. Das geht, finde ich, ineinander über.

Es wäre schon toll, wenn jeder hier mal neu darüber ins Nachdenken kommt und sich die Frage stellt: Tut mir das eigentlich gut, was ich gerade mache? Ist das eigentlich das wo Gott überhaupt noch drin vor kommt? Will das überhaupt Gott so?

Es gab vor Kurzem in einem wunderschönen Gottesdienst am Buß- und Betttag ein tolles Anspiel der Katechumenen. Das war eine Szene, wo einer schon um 4 Uhr früh aufstand, sich sofort in den Alltag stürzte, ruckzuck Klamotten, ab zum Chef und arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten. Der hatte überhaupt keine Zeit mehr für anderes. Keine Zeit für Freunde. Der konnte auch nicht mehr zuhören, selbst bei dem, was der Chef ihm sagte, der erkannt hatte, dass er total überarbeitet war. Der tat im Grunde genommen nur etwas im Leben, was ihm absolut nicht gut tat.

Ich vermute, dass kennen viele unter uns so ein bisschen, vielleicht sogar ein bisschen sehr.

Ich denke, da will uns Jesus zum Beispiel wach machen: Wenn das so ist, dann bist du auf dem falschen Weg. Bzw. gleich ist dein Öl, deine Kraftquelle weg, futsch und das war's dann. Halte doch mal inne! Stopp, so nicht! Denke mal neu drüber nach, was jetzt für dich dran ist. Schau nicht nur auf die Arbeit, schau nicht nur auf den Beruf!

Da sollte ich total wachsam sein, achtsam sein mit mir selbst, mir einfach Gutes tun, gönnen.

Das höre ich in Sachen Öl, geistliche Quelle meines Lebens raus. Da höre ich auch, wie Jesus mich fragt: Machst du das eigentlich aus Pflichtgefühl? Denkst du nur noch für anderes? Sag mal, was tust du eigentlich noch für dich? Wo liegen deine Leidenschaften, Freuden, die dich erfüllen und dir so richtig gut tun? Wo hast du auch geistlich gesehen mal so richtig wohltuend aufgetankt?

Da höre ich Jesu mahnende und einladende Stimme an mich: Mach dich da noch mal neu auf den Weg. Das bringt übrigens nicht nur dir dann was. Das hat auch Ausstrahlung nach außen. Das tut nicht nur dir gut, sondern auch den anderen gut. Wenn du selbst wieder ein strahlender Leuchtturm wirst, dann werden das die anderen auch mitbekommen.

Das ist allerdings etwas, wo man sich selbst auf den Weg machen muss. Das ist eine eigene Sache, eine eigene Entscheidung. Wir in Europa halten ja diesen individuellen Wert für total wichtig, zu Recht, wie ich finde: Eigene Meinung, eigene Sichtweise, eigenen Glauben, eigene Entscheidung.

Und das kommt auch, wie ich finde, in unserem Gleichnis, zum Tragen. Das ist ja schon hart, dass die klugen Jungfrauen den dummen Jungfrauen nichts abgeben.

Meine Vermutung ist: Das kann man einfach nicht dem anderen geben. Das muss man selbst entdecken. Gott nimmt mich einzelnen Menschen ernst und will, dass da eine ganz individuelle, persönliche Beziehung zwischen ihm und mir entsteht. Das kann er mir nur persönlich schenken und nicht durch einen anderen überstülpen. Das geht nicht. Da hat jeder seinen eigenen Wert, seine

eigene Würde, so wie jeder einzelne Verstorbene heute, wo wir darauf vertrauen und hoffen, dass sie nun bei Gott in der Ewigkeit sind.

Zum Schluss noch eins: Der Bräutigam verspätet sich. Ich finde das erstmal unmöglich. Ich habe das einmal erlebt, dass eine Braut über eine halbe Stunde verspätet zur Kirche kam, die proppenvoll über 200 Leute war. Wie peinlich! Noch peinlicher finde ich es, wenn der Bräutigam das tut.

Aber auf den zweiten Blick finde ich das wunderbar. Da merke ich: Gott lässt sich Zeit. Er fällt bei dir nicht mit der Tür in's Haus. Das Ganze mit dem Geistlichen, der Quelle, dem, was dir gut tut, geschieht nicht im Hauruck-Verfahren. Gott nimmt sich Zeit für mich, für dich, für jeden. Da darf man entdecken, was schön und gut für mein Leben ist, da darf man langsam rauskommen aus all dem, was falsch läuft und nicht gut tut.

Ich wünsche mir daher, dass wir diesen menschenfreundlichen und so wohltuenden Gott neu in unserem Leben erfahren, dass wir dieses Öl in unserem Alltag finden, dass wir was Gutes für uns selbst tun und da uns auf den Weg machen. Ich bin überzeugt: Das lohnt sich, dafür wachsam zu sein und achtsam zu sein, für Gott und für sich selbst! Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft. Er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.